

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur
Paul Wollmann
Verlag: Auer Verlag
Verlags- und Druckerei
Auer, Erzgebirge
Eingeliefert durch
Postamt 100
Postfach 100

Wochensatz: Durch unsere neuen Maschinen monatlich 4.00 Mt. Bei den Verlagsstellen abgeholt monatlich 4.40 Mt. Bei den Verlagsstellen abgeholt monatlich 4.80 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 5.20 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 5.60 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 6.00 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 6.40 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 6.80 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 7.20 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 7.60 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 8.00 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 8.40 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 8.80 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 9.20 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 9.60 Mt. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 10.00 Mt.

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen pro Spalte für den ersten Tag 1.00 Mt., für den zweiten Tag 0.80 Mt., für den dritten Tag 0.60 Mt., für den vierten Tag 0.50 Mt., für den fünften Tag 0.40 Mt., für den sechsten Tag 0.30 Mt., für den siebten Tag 0.20 Mt., für den achten Tag 0.15 Mt., für den neunten Tag 0.10 Mt., für den zehnten Tag 0.05 Mt. Für die weiteren Zeilen sind die Preise entsprechend herabzusetzen. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen pro Spalte für den ersten Tag 1.00 Mt., für den zweiten Tag 0.80 Mt., für den dritten Tag 0.60 Mt., für den vierten Tag 0.50 Mt., für den fünften Tag 0.40 Mt., für den sechsten Tag 0.30 Mt., für den siebten Tag 0.20 Mt., für den achten Tag 0.15 Mt., für den neunten Tag 0.10 Mt., für den zehnten Tag 0.05 Mt. Für die weiteren Zeilen sind die Preise entsprechend herabzusetzen. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen pro Spalte für den ersten Tag 1.00 Mt., für den zweiten Tag 0.80 Mt., für den dritten Tag 0.60 Mt., für den vierten Tag 0.50 Mt., für den fünften Tag 0.40 Mt., für den sechsten Tag 0.30 Mt., für den siebten Tag 0.20 Mt., für den achten Tag 0.15 Mt., für den neunten Tag 0.10 Mt., für den zehnten Tag 0.05 Mt. Für die weiteren Zeilen sind die Preise entsprechend herabzusetzen.

Nr. 153

Dienstag, den 6. Juli 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Reichswehrminister Gessler und General von Soltikoff reisen zur Mitwirkung bei den Verhandlungen in Spa zur Entente nach Spa.

Die Entente hat die deutsche Besatzungsarmee wegen Schwarzen im besetzten Gebiet abgelehnt.

Geheimrat Professor Max Rilling, der große deutsche Maler und Bildhauer, ist am 4. Juli in Grotzen a. d. Instruk gestorben.

Polnische Kampfcharren schossen in Glibenbura auf deutsche Ansammlungen zum Empfang der Wahlenberechtigten.

Die Verhandlungen in Spa.

Die erste Besprechung der Konferenz fand gestern vormittag 11 Uhr im Schlosse de la Reine unter dem Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten de la Croix statt. An der Konferenz nahmen teil von belgischer Seite Ministerpräsident de la Croix, der Minister des Äußeren Hymans und der Minister des Innern Jaspers; von englischer Seite Premierminister Lloyd George, Staatssekretär des Äußeren Lord Curzon und Sir A. Balfour; von französischer Seite Ministerpräsident Millerand, Finanzminister Marfaix und der Minister der öffentlichen Arbeiten Le Troqueur; von italienischer Seite der Minister des Äußeren Graf Spazza und Bertolini; von japanischer Seite der Botschafter in London Graf Chinda; von deutscher Seite Reichskanzler Fehrenbach, Minister des Äußeren Dr. Simons, Finanzminister Dr. Brüning und Ernährungsminister Hermeke.

Sofort nach dem Eintreffen der deutschen Delegierten, denen an der linken Seite des in Hufeisenform angeordneten Tisches Plätze neben den Japanern reserviert waren, wurde ohne formelle Begrüßung in die Verhandlung eingetreten und zunächst die Tagesordnung

festgesetzt, welche die folgenden Punkte umfassen soll: Durchführung der militärischen Bedingungen des Friedensvertrages, die Frage der Wiedergutmachung, die Kohlenfrage, die Frage der Durchführung der Bestrafung der sogenannten Kriegsverbrecher, die Danziger Frage.

Reichskanzler Fehrenbach

erklärte hierauf, nachdem er seiner Genugtuung über das Zustandekommen kontradiktorischer Verhandlungen Ausdruck gegeben hatte, daß es der feste Wille der deutschen Delegation und des ganzen deutschen Volkes sei, die Friedensbedingungen lokal durchzuführen. Zur Verhandlung der militärischen Frage würde allerdings die Anwesenheit des Reichswehrministers und des Generals von Soltikoff notwendig sein, die, als man gestern von der bevorstehenden Erörterung der militärischen Frage erfahren habe, sofort dringend herbeigebeten worden seien, aber nicht vor morgen nachmittag eintreffen könnten. Die Konferenz beschloß, die Ankunft der Herren abzuwarten.

Auf eine Frage des Reichskanzlers, ob vielleicht zu der Besprechung der Bestrafung die Anwesenheit des deutschen Justizministers erforderlich sei, wurde geantwortet, daß sie dringend erwünscht sei. Es würden übrigens auch der englische Lordkanzler und der französische Justizminister erscheinen. Nachdem Reichskanzler Fehrenbach darauf aufmerksam gemacht hatte, daß der deutsche Justizminister gleichzeitig Vizekanzler sei und, da der Reichstag jetzt tagt, die gleichzeitige längere Abwesenheit des Reichskanzlers und des Vizekanzlers zu Unzuträglichkeiten führen würde, beschloß die Konferenz, die Frage der Bestrafung bereits am Donnerstag zu besprechen. Die Konferenz vertagte sich hierauf.

Die Dauer der Konferenz

Nach Pariser Telegrammen soll Lloyd George mit einer Dauer von 12 bis 14 Tagen für die Konferenz in Spa rechnen.

Sowjetrußland rechnet auf ein friedliches Ergebnis

Mouvement Courant bemerkt anlässlich des Abbruchs der Londoner Verhandlungen mit Krassin, daß es die Sowjetregierung wahrscheinlich mit diesen Verhandlungen gar nicht so eilig habe, weil sich in der nächsten Zukunft mancherlei ereignen könnte, was für die Sowjetregierung vorteilhaft wäre. So könne z. B. das Ergebnis der Konferenz von Spa Deutschland für den Bolschewismus reif machen, und ferner der Krieg gegen Polen möglicherweise von Erfolg sein. Aufschub sei deshalb augenblicklich für Moskau die gegebene Taktik.

Gedankenaustausch und Mitarbeit

Der Amsterdamer Telegraf glaubt, daß die Mitteilungen in Spa der deutschen Delegation Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über die Entschädigungsfrage geben werden, um die Möglichkeit fruchtbarer Zusammenarbeit zu schaffen. Man müsse einen Unterschied machen zwischen Bedingungen, welche dem Besiegten

biliert werden, und solchen, welche die lokale Mitarbeit des Besiegten im Friedensaufbau erfordern. Eine Mitarbeit des Besiegten, die jedermann als unumgänglich notwendig einsehe, könne unmöglich durch Nachmittels erzwungen werden. Es könne die Grundlagen zu einer Annäherung zwischen den früheren Feinden legen, eine Annäherung, welche Europa bringen brauche, und die auch für die Entwicklung des Völkerverbundes notwendig sei.

Zur Frage der Entwaffnung

Der französische General Mollet, der Führer der interalliierten Mission in Berlin, empfing einige Journalisten und erklärte ihnen: Die Entwaffnung Deutschlands sei wirklich eine sehr schwierige Frage. Bis jetzt sei zwar eine große Anzahl Geschütze, Munition und Gewehre zerstört worden. Aber es sei eine langwierige Arbeit, denn man befindet sich einem imperialistischen Feinde und Beuten gegenüber, denen ein Traum zerstört und die Zukunft vernichtet worden sei. Daraus gehe hervor, daß jeder Schritt in der Richtung der Entwaffnung für sie eine peinliche Aktion sei. Sicherlich sei der Imperialismus, wie er in der Person des Kaisers verkörpert gewesen sei, im Schwinden begriffen. Aber der Rassengeist und der militärische Geist seien unberührt und würden immer noch drohend. Namentlich in den höheren Kreisen und an der Universität herrsche der Geist und laßte den größten Widerstand. Wie der Sozialist, ist General Mollet, der Adjutant der Kommission des Generals Mollet, am Sonntag vormittag in Brüssel eingetroffen mit einem ausführlichen Bericht über die militärische Lage Deutschlands zum Ende Juni 1920.

Drei deutsche Denkschriften

Die in Spa überreichten deutschen Denkschriften über Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und über die Wiedergutmachung liegen jetzt gedruckt vor. Es ist noch eine dritte Denkschrift überreicht worden, welche die deutschen Steuerverhältnisse zum Gegenstande hat, die bereits in der Denkschrift über Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erörtert werden. Die Denkschrift über Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ist das Ergebnis eines bereits mitgeteilten Gutachtens, um das die deutsche Regierung eine Anzahl hervorragender Sachverständiger über den gegenwärtigen Zustand des deutschen Wirtschaftslebens und das Ausmaß seiner Leistungsfähigkeit ersucht hat. Unter den Sachverständigen befindet sich u. a. Geheimrat Kommerzienrat Marwig, Dresden (Generaldirektor der Dresdener Gardinen- und Spitzen-Manufaktur).

Samoa wünscht die deutsche Verwaltung zurück

Zu den wichtigsten Revisionspunkten von Spa gehören die kolonialen Bestimmungen des Vertrages von Versailles. Gegenüber dem Märchen von der deutschen Unfähigkeit zu kolonisieren, kommt gerade zur rechten Zeit die Denkschrift eines europäischen Pflanzers aus der früheren deutschen Kolonie Samoa, die beinahe ausschließlich auf Grund des Friedensvertrages an Neuseeland gekommen ist. Die Denkschrift enthält Notizen über die samoanischen Pflanzler, und zwar nicht nur gegen die wirtschaftliche, sondern auch gegen die kulturelle Verwaltung der Insel durch Neuseeland und sie stellt die Wünschenswürdigkeit der Europäischen Verwaltung fest. Dabei verpleicht sie die Verhältnisse, die unter der deutschen Verwaltung bestanden, mit den heutigen und kommt zu dem Schluß, die Mehrzahl der Bewohner Samoas, einschließlich der Eingeborenen, wünsche die deutsche Verwaltung zurück. Die Denkschrift ist unseren Unterhändlern als Material mit nach Spa gegeben worden.

Die Bevölkerung von Spa

Die Bevölkerung von Spa ist keineswegs so deutschfreundlich, wie es die belgische Presse glauben machen möchte. Die Behörden, Post usw., sind vornehmlich, nur das Blättchen Die Tribune von Spa bringt die Ankunft unserer Delegation unter der Überschrift Die Repräsentationsboche, eine alte verunstaltete Methode, die von dem Geist der Sachlichkeit, die Spa beherrschen sollte, unangenehm abfällt. Fast zwei Jahre nach dem letzten Schuß läuft die große Dreinummernlinie noch immer durch die Welt und wird sinnlos und künstlich aufrechterhalten. Die Versuche, vernünftig und sachlich über zukünftige Dinge zu reden, sind noch zu unsicher und tastend. Englische Herren waren davon überzeugt, daß man in Spa zu einem positiven Ergebnis kommen müsse.

Die Spa=Denkschriften der deutschen Regierung.

Die Denkschrift über Deutschlands Zahlungsfähigkeit

In der Denkschrift über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands für die Wiedergutmachung, die von der deutschen Regierung der Entente vor der Konferenz von Spa übergeben wurde wird dargelegt, daß das deutsche Volkvermögen vor dem Kriege von diesen Seiten überschätzt worden ist. Auf Grund der Veranlagung zum Wehrbeitrag wird man es für die Zeit vor dem Kriege auf etwa 220 Milliarden Mark Gold beziffern dürfen. Dieses Vermögen ist durch den Verlust der Kolonien, der Unternehmungen im Auslande,

der Abtretungen usw., durch die Wirkungen von Krieg und Kriegsfolge sehr stark vermindert worden. Da Deutschland seiner Schiffe und seiner Auslandsguthaben verlustig gegangen ist, kann die Zahlung im wesentlichen nur durch die Ausfuhr von Waren beglichen werden.

Die Denkschrift schildert sodann den Zustand der verschiedenen Zweige der deutschen Volkswirtschaft und kommt zu folgendem Schluß: Hat man das Volkvermögen vor dem Kriege mit 220 Milliarden angenommen, so wird man heute nach den Abtretungen im Osten und Westen, nach Verlust der gesamten Handelsflotte, nach Abstoßen der ausländischen Wertpapiere, nach Verbrauch aller Warenvorräte und nach beschweriger Abnutzung aller Produktionsmittel, höchstens von 100 Milliarden reben können. Davon sind noch Auslandsschulden abzuziehen, die 8-10 Milliarden erreichen dürften.

Den verminderten produktiven Kräften steht allein aus dem Warenverkehre eine Veräußerung von etwa 50 Milliarden Mark gegenüber. Diese Waren sind teils auf Kredit gekauft, teils mit Banknoten bezahlt worden, von denen etwa 20 Milliarden Mark im Ausland sein dürften. Für die nächste Zeit wird man mit einer deutschen Ausfuhr von vielleicht 35-40 Milliarden Mark Papier rechnen können. Ihr steht eine Einfuhr von vielleicht 80 Milliarden Mark an Lebensmitteln und Rohstoffen gegenüber. Die deutsche Handelsbilanz ist also passiv. Sie kann nur aktiv werden, wenn die deutsche Industrie in so großem Umfange zu arbeiten vermag, daß sie zur Deckung des inneren Bedarfs ausreicht und die gesamte Einfuhr bezahlen kann. Sie kann erst wieder aktiv werden, wenn Deutschland sich völlig erholt hat. Im Gegenzug dazu steht aber die Erfüllung des Friedensvertrages eine aktive Handelsbilanz voraus.

Die Befundung der deutschen Volkswirtschaft ohne Befundung des deutschen Geldwesens nicht möglich. Die Befundung des deutschen Geldwesens hängt von der Regelung der deutschen Finanzen, insbesondere von der Regelung der schwebenden Schulden ab. Die Regelung des Finanzwesens wird endlich von der Höhe und der Form der Entschädigungsausschüttung bedingt. Die Steuern, insbesondere die indirekten Steuern, sind sehr stark angeschwollen. Die indirekten Steuern lassen sich zurzeit nicht wesentlich erhöhen. Man kann nicht durch Verbrauchsaussparungen den Konsum verteuern, während man gleichzeitig 10 Milliarden Mark zu seiner Verbilligung einsetzen muß. Die kritische Lage des deutschen Finanzwesens kann auch nicht durch das Gewaltmittel eines Staatsbankrotts gereinigt werden. Da große Mengen Kriegsanleihe in den Händen kleiner Leute sind, die ein Staatsbankrott in das Lager der sozialen Anarchie treiben würde, und das ganze deutsche Wirtschaftsleben auf Kredit aufgebaut ist, so würde ein Staatsbankrott den völligen Zusammenbruch sozial und politisch zur Folge haben.

Die Ausführung des Friedensvertrages in der jetzt vorliegenden Form wird die deutsche Finanzwirtschaft noch weiter gefährden. Geht man von einer rein finanziellen Belastung von nur 60 Milliarden Mark Gold durch den Friedensvertrag aus, so würde ein Haushalt von vier Abgaben etwa 4000 Mark Schulden, das macht den Satz von 6 Prozent 2400 Mark im Jahre. Da die heutige Besteuerung bereits einen Bedarf von über 80 Milliarden Mark im Jahre vorstellt, würde der Haushalt von vier Personen unter den bestehenden Voraussetzungen mit Jahresleistungen von 4400 Mark belastet sein. Dabei hatten im Jahre 1918 81,21 Prozent der preussischen Steuerzahler ein Einkommen von nicht über 3000 Mark. Insgesamt würden mindestens 2,4 Milliarden Mark Gold oder 24 Milliarden Mark Papier das deutsche Budget belasten. Das kann unter den heutigen Verhältnissen nur dadurch geschehen, daß die deutsche Regierung neue schwebende Schulden ausgibt.

Die Besserung des deutschen Finanzwesens ist das naturgemäße Ergebnis des Krieges und seiner Folgen. Ohne wirtschaftliche Bewegungsfreiheit und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Völkern kann Deutschland weder sein Wirtschaftsleben aufbauen noch seine Finanzen ordnen. Ohne Ordnung seiner Finanzen ist die praktische Erfüllung seiner Verpflichtungen unmöglich. Wird Deutschland seine wirtschaftliche Bewegungsfreiheit wiedergegeben, dann ist zu hoffen, daß sein arbeitsgewohntes Volk alle Kräfte zum Wiederaufbau seines wirtschaftlichen Lebens einsetzen wird.

Die Denkschrift über die Steuerbelastung

Sie unterrichtet über die Entwicklung der Reichsteuern während des Krieges bis zum Abschluß der Reform des direkten Abgabensystems. Sie zeigt, auf welche Weise Deutschland verlor, einen eigenen Bedarf an Steuern von annähernd 82 Milliarden Mark durch laufende Steuern zu befriedigen. Die Denkschrift betont, daß schon vom fiskalischen Standpunkt aus dieser ungeachtete hohe Bedarf zu einem Steuerdruck führen würde, der bis an die Grenze der überhaupt Möglichen reichen würde. Dies gegenüber einer Wirtschaft, die durch den Krieg an Rohstoffen und Gütern verarmte, deren Ernährungsgrundlagen durch die großen Gebietsabtretungen empfindlich geschwächt wurden und der durch den Waffenstillstand und Friedensvertrag gewaltige Disierungen auferlegt wurden. Hierzu kam, daß das deutsche Wirtschaftsleben nach Krieg

denkschlief nicht auf eigenen Füßen stehen konnte, sondern große Vorräte an Nahrungsmitteln und Rohstoffen vom Ausland einzuführen hatte. Für diese Verbindlichkeiten waren die Gegenwerte nicht vorhanden, zumal der Friedensvertrag fast alle deutschen Forderungen im Ausland befriedigte. Die Folge dieser Verschuldung war die Balutaentwertung, die ihrerseits zu einer Steigerung des Privatniveaus führte. Die Lebenshaltung ist durch diese Erscheinungen auf einen Grad der Teuerung geführt, der als unerträglich bezeichnet werden muß. Wie sehr allein die Teuerung auf die Gestaltung des Steuerbedarfs in Reich, Ländern und Gemeinden wirken mußte, zeigte ein Posten im Reichshaushalt, nämlich die Ausgabe von 3 Milliarden Mark für Besoldungsaufbesserungen. Aber das Ziel der großen Steuerreform in Deutschland dürfte im Hinblick auf die veränderten wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen nicht allein darin liegen Einnahmen zu erschließen. Es kam vielmehr die zweite, für die ruhige staatliche Entwicklung Deutschlands unerlässliche Voraussetzung hinzu, nämlich den gewaltigen Steuerdruck nach den Prinzipien der Leistungsfähigkeit auf die Steuerpflichtigen und ihre Wirtschaft zu verteilen. In erster Linie stand daher die Reform der direkten Steuer auf Vermögen, Einkommen und Vermögenszuwachs. Wenn auch die indirekten Steuern vorerst nur eine sekundäre Rolle spielen, so bedeutet das nicht, daß sie nicht ausgeschöpft werden. Das geht schon aus dem Vergleich der Ertragskräfte zwischen den direkten und indirekten Steuern hervor. Es werden nach den amtlichen Schätzungen aufgebracht in einem Beharrungszustand, d. h. also in einer Lage, die als stetig bezeichnet wird, folgende Summen:

Table with 3 columns: Steuerart, 1920 in Millionen Mark, 1918 in Millionen Mark. Rows include Direkte Steuern, Indirekte Steuern, and Summe.

Dieses Steueraufkommen soll erreicht werden, denn der Bedarf von Reich, Ländern und Gemeinden, der auf wenigstens 32 Milliarden veranschlagt ist, kann aus keiner anderen Quelle befriedigt werden als aus den laufenden direkten und indirekten Steuern und Zöllen. Die Ersparnisse auf der Ausgabe Seite sind strengstens durchzuführen, aber sie lassen sich bei einer Reihe von Posten nicht bewerkstelligen. So weisen vor allen Dingen die großen Betriebsunternehmen des Reiches, die Eisenbahn und die Post, die höchsten Millardeneinnahmen auf. Sie gehen bis zu 13 bzw. heute 16 Milliarden Mark.

Der Bedarf des Reiches setzt sich nach den großen Gruppen geordnet aus folgenden Ausgaben zusammen:

Table with 2 columns: Beschreibung, Millionen Mark. Lists various government expenses like Reichswehr, Renten, etc.

Stetzu tritt der Steuerbedarf der Länder und Gemeinden, der für das Jahr 1919 auf rund 6 1/2 Milliarden Mark berechnet wurde. Um diese Milliardenlücken aufzubringen, erwies es sich als unumgänglich notwendig, daß Deutschland alle Steuerquellen bis zur höchsten Leistungsfähigkeit ausschöpft. Die Berechnung der Steuerlast auf den Kopf der Bevölkerung gibt über den tatsächlichen Steuerdruck keinen Aufschluß; denn ein reiches Land wird eine bestimmte Steuerlast pro Kopf leichter tragen können, als ein armes Land. Es sind also weder das reale Kapital noch das reale Einkommen und die mit beiden in Verbindung stehenden wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen klar zu erfassen, um hieraus die Steuerbelastung der einzelnen Länder zu vergleichen. Immerhin ergibt die Berechnung über die Belastung auf den Kopf der deutschen Bevölkerung eine Steuerlast von mindestens 533 Mark.

Die Denkschrift führt dann die Steuern der Reichsfinanzreform von 1919/20 an, nämlich die außerordentliche Kriegsteuer für das Rechnungsjahr 1919, die Kriegsteuer vom Vermögenszuwachs, das Reichsnotopfer, Übernahme der Einkommensteuer von den Einzelstaaten auf das Reich und vollkommene Neugestaltung dieser Steuer, das Körperschaftsteuergesetz, Kapitalertragssteuergesetz, Erbschaftsteuergesetz, Umsatzsteuergesetz, Tabaksteuergesetz, Spielkartensteuergesetz, Ränderwarensteuergesetz, Grundbesitzsteuergesetz.

Vor der Abstimmung in Ostpreußen.

Seit der Mitte der vorigen Woche sind die Abstimmungsberechtigten aus dem Reich in Annabich auf Marienwerder und Allenstein. Jeder Tag bringt neue große Scharen. Trotz der polnischen Schikanen im Korridor ist es gelungen, die Transporte zu bewerkstelligen, wenn auch ein erheblicher Teil der Reisenden aus nichtigen Gründen von polnischer Seite abgewiesen und auf dem Wege umgeleitet werden mußte. Überall hört man die Versicherung, die Heimat gegen die polnische Vergewaltigung schützen zu wollen. Besonders aus dem Ruhrgebiet sind bereits zehntausende unterwegs. Die ostpreussische Gastfreundschaft überreißt sich in diesen Tagen selbst. Mit den einzelnen Gemeinden, welche für die reichliche Versorgung der Stimmberechtigten eintreten, wetteifern die Einwohner, um jeden dieser Tage für die meisten zu einem Festtage zu machen. So wie hier in Allenstein, welches große Toilette gemacht hat, ist es überall in Ermeland, Masurien und auch in der westpreussischen Abstimmungsreisen. Man darf heute im ganzen Allensteiner Gebiet von einer lächelnden Einheitsfront sprechen. Wo noch Gegenstände vorhanden waren, da sind sie auf Grund einer Verständigung über das gemeinsame Programm der provinziellen Autonomie geglättet worden. Wenn heute auch solche Kreise, die bisher nicht als ganz zuverlässig galten,

steht von einem Anschluß an das neue Polen abgerückt sind, so tragen dafür verschiedene Gründe, wie der Zusammenbruch der polnischen Offensive gegen Rußland, die Entwertung der polnischen Mark usw., bei. Vor allem aber machen die Flüchtlinge aus dem Soldauer Kreise und aus Westpreußen für das Deutschtum die beste Propaganda. Zu Tausenden sind die jüngerer Männer über die Grenze geströmt und haben sich zum Teil gewaltsam den Weg durch die Postenkette gebahnt, weil die wirtschaftlichen Zustände schon jetzt auf der polnischen Seite ganz unerträglich geworden sind, und weil überall eine zwangswelke Aushebung zahlreicher Jahrgänge begonnen hat. Über es sind doch nicht bloß die jammervollen Verhältnisse auf der Gegenseite, die der deutschen Sache zugute kommen. In erster Reihe ist es die zähe und treue Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland, die bei Einheimischen und Abgewanderten in der gleichen Weise sich mit elementarer Kraft Bahn gebrochen hat. Die deutsche Stimmung ist hier nicht weniger tief und allgemein, als sie derzeit in der zweiten schlesischen Zone. Der erste Eindruck läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Deutschen des ostpreussischen Abstimmungsgebietes auf den 11. Juli in jeder Weise gerüstet sind.

Deutscher Reichstag. Lebensmittelfragen.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung überweist das Haus das Dürrengebot an die Beschäftigungskommission. Der erste Punkt der Tagesordnung ist die Interpellation der rheinisch-westfälischen Abgeordneten über die

Schwierigkeiten der Getreideversorgung.

in weiten Teilen Deutschlands, insbesondere dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Auf Antrag des Präsidenten wird diese Interpellation mit den Interpellationen der Unabhängigen wegen der fortgesetzten Erhöhung der Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte verbunden.

Abg. Erlebens (Dem.) begründet die erste Interpellation und schildert namentlich die ungesunde Zusammenfassung des Brotes, bei welcher die Erzeugnisse des Vieh- bei weitem überwiegen. Das ganze System der Getreideversorgung bedarf überhaupt einer Revision. Die Zwangswirtschaft auf diesem Gebiete habe verfaßt. Das werde auch in landwirtschaftlichen Kreisen anerkannt.

Die Interpellation der Unabhängigen begründet Abg. Dr. Herh. An den Wucherpreisen für Obst und Gemüse sehr man, daß der freie Handel die produktive Bevölkerung ausbeute. Deshalb widerlege sich seine Partei der Auffassung der Zwangswirtschaft. Wenn die Lockmittel der Reaktion, die an den Unruhen der letzten Tage die Schuld trage, leider den gewünschten Erfolg habe, so sei das aber auch ein Beweis dafür, bis zu welchem Grade die Verwirrung der Massen gestiegen sei. Seine Partei sage der Regierung schärfsten Kampf an. Dazu komme der mangelnde gute Wille der Agrarier.

Unterstaatssekretär Dr. Hugo beantwortet beide Interpellationen. Im Industriegebiet müsse zurzeit schon eine bedeutende Ernteernte eingetreten sein, da etwa 6000 Tonnen Getreide dorthin geschafft wurden. Es seien Verhandlungen im Gange, um Gemüse einfuhr vom Ausland zu bewerkstelligen. Gegen Landwirte, die ihren Lieferungsverpflichtungen nicht nachkommen, und gegen Wucherer werde energisch vorgegangen.

Abg. Kappeler (Soz.): Reserven habe die Reichsgetreidekasse in diesem Jahre auch nicht ein einziges Mal beisehen, und die Kartoffeln kämen nach dem Westen Deutschlands überhaupt nicht. Trete aber eine Verzehrförderung oder ein Streik ein, dann sei der Zusammenbruch unserer Ernährung und damit der Bürgerkrieg da. Gegenüber dem Friedensstande haben sich die Preise bei der Landwirtschaft um das 10-12fache vermehrt, während die Löhne nicht annähernd um das zehnfache gestiegen seien. Grund zur Klage habe die Landwirtschaft nicht. Die Rollen der Interpellation zweifeln er an.

Inzwischen ist ein Antrag der Unabhängigen eingebracht worden, der erklärt, daß die Behandlung der beiden Interpellationen durch die Regierung nicht den Ansprüchen des Reichstages entspreche.

Hierauf wird die Fortsetzung der Besprechung auf Dienstag 2 Uhr vertagt.

Aktuelle politische Meldungen.

Die Zahl der unterliegenden Erwerbslosen im Reich ist, wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, auch am 15. Juni nicht in dem Maße gewachsen, wie es nach der kritischen wirtschaftlichen Lage allgemein angenommen wurde. Dies erklärt sich daraus, daß die Betriebe bemüht sind, ihre Arbeiter so lange wie möglich durch eine Kürzung der Arbeitszeit in der Fabrik zu erhalten. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen unterliegenden Erwerbslosen am 15. Juni 221 123, der weiblichen Erwerbslosen 67 935, insgesamt also 289 058. Zu den eigentlichen Erwerbslosen treten 271 146 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstellt werden. Die Gesamtzahlen entsprechen etwa dem Stande, den die Erwerbslosigkeit am 1. Mai dieses Jahres erreicht hatte.

Abrechnung der Beschwerten wegen der Schwarzen. Die Antwort der Entente auf die deutsche Beschwertennote betreffend die schwarzen Truppen im besetzten Gebiete lautet: Angesichts des Vorgehens der deutschen Presse gegen die schwarzen Truppen hat die Oberste Kommission der Verbündeten im Vorgebiet, nachdem sie die Ungenauigkeit (?) der in Frage stehenden Artikel genau geprüft hat, beschlossen, dem deutschen Vertreter folgenden Protest (?) zu übermitteln: Eine gewisse deutsche Presse bestreitet sich seit längerer Zeit eines Vorgehens gegen die französischen Besatzungstruppen

afrikanischen Ursprungs. Es handelt sich dabei tatsächlich nur um wenige vereinzelte (?) Fälle von Übergriffen, die den Militärbehörden zugegangen sind, wobei die Schuldigen sofort exemplarisch bestraft wurden. Mehrere Zeitungen, die jene belanglosen Artikel gegen die schwarzen Truppen abgedruckt hatten, haben sie bereits unter Entschuldigungen widerrufen. Unter solchen Bedingungen liegt es natürlich im Interesse der Wahrheit, ein formales Dementi aller jener Angaben folgen zu lassen.

Die internationale Eibkommission hat ihre Arbeiten am 30. Juni beendet. Sie beschäftigte sich mit den Fragen des Unterschiedes zwischen der Eibakte und dem Friedensvertrage, sowie mit der von Deutschland im Jahre 1917 eingeführten Verkehrssteuer. Es wurde die Ansicht vertreten, daß diese Verkehrssteuer dem Eibakte und dem Friedensvertrage nicht entspreche. Mit dieser Angelegenheit, insbesondere auch mit der Frage der Anwendung des bisherigen Verkehrssteuererlasses, wird sich die nächste Sitzung der internationalen Eibkommission, die für den 16. November nach Dresden einberufen ist, befassen. Dort werden auch die Anträge bezüglich einer neuen Eibakte beraten werden. Die Sitzung der internationalen Eibkommission in Prag tagte unter dem Vorsitz des Delegierten der Tschecho-Slowakischen Republik Professor Skir. Die internationale Oberkommission tagte am 2. Juli in Breslau.

Eine Kürzung der Kohlenration. Die interalliierte Kommission bestimmt, daß 25 Prozent der Kohlen der Bevölkerung entzogen und ihr selbst zur Verfügung gestellt werden sollen. Ferner soll die Ablicht bestehen, den Bergarbeitern bis zum August keine Freikohle zu verabfolgen. Der Betriebsrat der Adnigau-Luise-Grube hat deshalb an die staatliche Bergwerksinspektion folgenden Antrag gerichtet: Die von der Belegschaft der Adnigau-Luise-Grube zu Deborce geförderte Kohle dürfe nur für die Friedensindustrie und für wirtschaftliche Zwecke verwendet werden. Die Kohle soll an erster Stelle zum Austausch von Lebensmitteln und Getreide dienen. Zur Fabrikation von Kriegsmaterial darf keine Kohle verbraucht werden. An die kriegsführenden Länder und an Ungarn darf kein Verkauf von Kohle stattfinden.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Der bekannte Vertreter des „Matin“, Sauerwein, hatte mit dem Direktor der A. G. Felix Deutsch eine Unterredung, in der die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland besprochen wurden. Im Verlauf dieser Unterredung erklärte Direktor Deutsch nach dem „Matin“ u. a. folgendes: Eine Aufrichtung Europas, ohne daß Rußland an dieser Arbeit teilnimmt, ist unmöglich. Alle europäischen Länder sind auf Rußlands Lebensmittel und Rohstoffe angewiesen. Alle Behauptungen, daß Rußland nichts liefern könnte, sind irrig. Rußland leidet hauptsächlich an seiner Transportkrise. Sobald diese behoben ist, wird die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Rußland und den europäischen Ländern leicht möglich sein. Es ist Deutschlands Aufgabe, zur Behebung der Transportkrise in Rußland obligatorisch einzugreifen. Eine Verständigung mit Rußland muß auf jeden Fall erzielt werden. Alle Versuche, die Räteregierung zu stärken, scheinen aussichtslos. Die Sowjetregierung, die an sich nichts weiter als eine hinter der marxistischen Fassade errichtete Militärdiktatur ist, ist heute stärker als je. Trotzdem sind viele Wege da, auf denen eine Verständigung erzielt werden könnte; denn Lenin weiß ganz genau, daß auch Rußland ohne Europa nicht existieren kann.

Die internationale Finanzkonferenz einberufen. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet: Der Generalsekretär des Völkerbundes verständigte die in Frage kommenden Regierungen telegraphisch, daß die internationale Finanzkonferenz vom Völkerbundrat auf den 23. Juli einberufen wird. Ferner wird in dem Telegramm mitgeteilt, daß die ersten Sitzungen der Konferenz der Vorlegung von Denkschriften dienen werden. Jeder Staat ist eingeladen, eine derartige Denkschrift zur Verfügung der Konferenz zu stellen. In diesen Dokumenten soll eine möglichst vollständige Darlegung der wirtschaftlichen Lage des Landes enthalten sein, und zwar eine Aufstellung der auswärtigen Schulden, eine Darlegung der Finanzlage, des auswärtigen Handels sowie eine Darlegung der gegenwärtigen Politik der betreffenden Regierung gegenüber diesen verschiedenen Fragen.

Die türkischen Nationalisten entschieden geschlagen?

Ein Bericht aus dem griechischen Großen Hauptquartier meldet die Einnahme von Varderna am Marmarameer. Die Streikkräfte Mustafa Kemals, die an den Unten Smyrna-Philadelphia und Smyrna-Varderna Widerstand leisteten, sind vollständig vernichtet worden. Der griechische Heeresbericht vom 3. Juli besagt: Der Feind, der im Süden von Batiçari eine vernichtende Niederlage erlitt, wird energisch verfolgt.

Von Stadt und Land.

Aue, 6. Juli 1920.

Mieterbewegung.

Die Wohnungsnot einerseits und die durch die allgem. Teuerung, natürlicherweise bedingte Verteuerung der Wohnungsmieten haben ihre Wirkungen auf die Mieter nicht verfehlt. Die Erregung, die sich ihrer wohl schon seit längerer Zeit bemächtigt hat, kommt jetzt allgemein zum Ausdruck, wie ein vorigen Sonntag, in Dresden abgehaltener außerordentlicher Mietertag, über den wir an anderer Stelle berichten, zeigt. In Aue gab den Auftakt zu der nun auch hier eingeleiteten Bewegung der Beschluß des Hausbesitzervereins, die Berechnung der Wohnungsmieten auf eine neue Grundlage zu stellen und dabei die Quadratmeterzahl der Wohnräume und bestimmte Einheitspreise dafür maßgebend sein zu lassen. Unsere Leser kennen diesen Beschluß aus unseren Veröffentlichungen. Die Durchführung des Beschlusses ist, wenn sie gerecht und mit notwendiger Beschleunigung der teuren Lebenslage jedes Einzelnen von den Hausbesitzern erfolgte, wohl von niemand zu bekämpfen. Es bedarf keiner Worte, daß die Aufwendungen des Hausbesitzers für sein Haus an Steuern und Abgaben, Reparaturen, Erben- und Versicherungen, Wasser- und Gasgelder u. s. f. in demselben Maße gestiegen sind, wie die Kapitalertragssteuer in den meisten Fällen vom Hypothekengläubiger durch Zinsaufhöhung auf den Zinsgäbiger, den Hausbesitzer, der sie

ohnet... ba... gabel... der... find... Einze... daru... Einze... bewu... aus... gefolg... Ständ... des... Rohler... Ma... gegenn... pfunde... Seite... liti... Herren... solle... reffen... Das... Beschl... sofort... ausarb... Mieter... gegenl... Inter... soll, w... wir die... die gef... bei ih... Verfahr... finden... Entente... deutsche... nissen... bletes... handelt... arden... Behebu... Wb... beträcht... Art in... die bet... land... wie bes... naturges... derauf... zur Ab... diesen... Käger... Herstell... Pre... mittlere... wärtig... Personal... Die Be... gannen... angenom... Post-... durch die... gerechti... da diese... beantra... Beziehu... und Eich... nach Vo... Anspruch... die als... forder... in Besol... sekretäre... Gruppe... stellen... leren tech... sowie die... der Post... Postämte... für diese... klären... Forderung... führen m... landes... würden... Der... versendet... seiner dies... in Anhal... Lebensstr... Mahnahn... Beratung... 3 bedeu... werbemitt... Altbilde... und Fun... Ein... Sonntag... mehrländ... grüßungs... wurde Be... tagung in... Mieterver... der eich... eröffnet... berjenige... und Wohl...

gewaltige Menschenmenge warf sämtliche Druckmaschinen auf einen Haufen und zündete sie an. Am Abend desselben Tages zogen Mitglieder des Sildenburg Heimatsvereins mit Musik zum Bahnhof, um die aus dem Reich kommenden Stimmberechtigten zu empfangen. In der Nähe des Bahnhofes eröffnete eine Abteilung der polnischen Kampftruppe Sokoła aus dem Hinterhalt ein Feuer auf die Deutschen, von denen 4 verwundet wurden. Nach begründeten Vermutungen ist der polnische Organisator an der katholischen Kirche in Sildenburg der Organisator des Ueberfalles.

Wachung zur Ruhe durch den deutschen Reichskommissar.
Berlin, 5. Juli. Der deutsche Reichs- und Staatskommissar im ostpreussischen Abteilungsgebiet, Freiherr von Gagl weist in einem Aufruf an die deutschgesinnten Ermäntelten und Wajfuren im Hinblick auf die bevorstehenden Tage gewaltiger nationaler Erregung ernstlich darauf hin, daß die Zeit vor und nach der Abstimmung unter allen Umständen in Ruhe und ohne jeden Zusammenstoß mit polnischgesinnten verlaufen müsse. Die Deutschen seien ihrer Sache gewiß, sie hätten es nicht nötig, gegen die Minderheit, die gegen Deutschland stimmen wolle, irgend welche Gewalt anzuwenden. Es dürfe nicht vergessen werden, daß die Mehrzahl von ihnen jetzt nur durch fremde Agitation gegen die Mehrheit ihrer Mitbürger in Ermäntel und Wajfuren aufgetauscht sei.

Die Reichsstaatsanwaltschaft noch nicht sprachlos.
Berlin, 6. Juli. Die Germania zuverlässig erzählend, ist die Frage der Präsidentenwahl noch keineswegs erledigt. Der Wunsch der Reichsregierung sowohl derjenigen des Reichstages geht dahin, daß Albert Heine auf weiteres das Amt behaltend möge, und es sei anzunehmen, daß er die am Wunsche willfahren werde.

Reichstagspräsidentenwahl vor dem Abschluß.
Berlin, 6. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich gestern mit der Durchführung des abzuwickelnden Reichstagspräsidenten für Eisenbahnarbeiter und mit der nach dem Reichsbeschlusse vorzunehmenden Einsetzung der Verkehrsbeamten. Es wurde einstimmig die Auffassung vertreten, daß

die Verhandlungen, die zwischen den einschlägigen Ministern und den Delegationen getroffen wurden und die nach der Zustimmung der Reichsregierung und des Reichstages bedürfen, zur Durchführung gebracht werden. **Einigung im dem wirtschaftlichen Verkehr mit dem Memelgebiet.**

Berlin, 5. Juli. In den letzten Tagen haben in Berlin zwischen der Reichsregierung und Vertretern des Memelgebietes Verhandlungen über eine vorläufige Regelung des gegenwärtigen wirtschaftlichen Verkehrs stattgefunden, welche zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis geführt haben. Sobald eine endgültige Einigung erzielt sein wird werden die wesentlichen Einzelheiten durch die in erster Linie beteiligten Reichsressorts der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Arrest im Nordprozess blau.
Berlin, 6. Juli. In dem Nordprozess blau verurteilte das Gericht Hoppe zu 6 Jahren Zuchthaus, Winkler zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von je 8 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Der Angeklagte Fichtmann wurde freigesprochen.

Geheimrat Ehrenbürger von Freiburg.
Freiburg, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde Reichskanzler Behrend, der Sekretär in Freiburg ist, einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan wieder hergestellt.
Amsterdam, 5. Juli. Eastern Service meldet aus Tokio: Die deutsche Botschaft und die Konsulatsgebäude sind von Japan wieder an Deutschland zurückgegeben worden. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind wieder hergestellt.

Handgranaten überall.
Hagen, 6. Juli. Während einer starkbesuchten Versammlung, welche der internationale Bund der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen heute Abend in der hiesigen Tonhalle abhielt, um für den Völkerverfrieden und die Völkerverständigung zu demonstrieren, flog der in der Nähe des Rednerpultes aufgestellte große eiserne Ofen mit gewaltigem

Getöse in die Luft. Die Decke wurde an verschiedenen Stellen durchschlagen. Sämtliche Fensterhebeln sind zertrümmert und Trümmer und Stühle durcheinandergeworfen. Etwa 40 Personen wurden verletzt, darunter eine Anzahl lebensgefährlich. Die sofort vorgenommene polizeiliche Untersuchung ergab, daß im unteren Teile des Ofens neben dem Ofenkasten eine Anzahl Handgranatenprengelapseln verborgen gewesen waren. Man glaubt, daß die Entzündung durch eine in den Ofen geworfene brennende Zigarre oder Zigarette entstanden ist.

Streikbeginn in Ostpreußen.
Rönigsberg, 6. Juli. Nachdem der ostpreussische Arbeitgeberverband den von der Arbeiterschaft angenommenen Schiedspruch des Schlichtungsausschusses, welcher der Arbeiterschaft einen Teuerungszuschlag von 40 bis 70 Pfennig je Stunde zu den geltenden Tariffähigen zusprach, abgelehnt hat, haben, wie die Volkszeitung berichtet, die heute Vormittag verammelten Vertrauensmänner aller unter den Schiedspruch fallenden Gewerkschaften beschlossen, von Dienstag früh ab in den Streik einzutreten. Die übrigen Verbände beschlossen den Sympathiestreik nach der Kampfplage.

Amtliche Bekanntmachungen.
Aue. Pferdefleischverkauf
Mittwoch, 7. Juli, vorm. 1/2 10 - 1/2 12 Uhr bei Rofschlächter Braule. Gültig sind die Karten Nr. 7051 - 8050. Auf Abschnitt K entfällt je ein Viertelpfund. Die vorstehenden Zeiten sind genau einzuhalten, da eine spätere Belieferung ausgeschlossen ist.
Aue, den 6. Juli 1920. Der Rat der Stadt.

Tuberkulosenfürsorge in Aue.
Die Tuberkulosenberatungsstunden finden künftighin an jedem ersten und dritten Dienstag im Monate und in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags im Stadtkrankenhaus zu Aue, Wehnerstraße 27, statt.
Fürsorgearzt ist Dr. med. Müller.
Die Beratung erfolgt unentgeltlich.
Aue, den 1. Juli 1920. Der Rat der Stadt, Wohlfahrtsamt.

Johanne Reich Ernst Hanebutt
danken für die zu ihrer VERLOBUNG erwiesenen Aufmerksamkeit.
Aue (Bismarckstr. 29) Weibebien im Juli 1920.

„Schützenhaus“ Aue.
Mittwoch, den 7. Juli
Garten-Konzert
der Auer Orchester-Vereinigung.
Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 1.50 Mk.
Nach dem Konzert ein Tänzchen.
Bei ungünstiger Witterung findet d. Konzert im Saale statt.
Tauschermühle.
Mittwoch, 7. Juli
Luftkur-Konzert
von 7 Uhr an mit da a. folgendem Paal.
Ergebenst lobet ein Mag. Wilmann.

Erzgebirgsverein Aue.
Mittwoch, den 7. Juli
Vereins-Versammlung.
Verein zur Erhaltung der Besselschaftstänze, Aue.
Mittwoch, 7. Juli:
Tanz-Abend.
Gut erhaltenes Grammophon mit Platten zu verkaufen.
Bodelstraße 16, 2.

Öffentliche Versteigerung!
Erbschaftsfall sollen die zum verstorbenen Privatmann Emil Kubas Nachlass in Aue, Bismarckstr., gehörigen Gegenstände am
Mittwoch, den 7. Juli, von nachm. 2 Uhr
ab öffentlich meistbietend versteigert werden.
1 Plüschsofa, 1 Plüschsofa mit Paneelebrett u. 2 Klubsesseln, 1 Tisch, 1 Spiegel, 3 Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze und Federbetten, 1 Spiegelschrank, 1 Wäschekorb, 1 Kleiderkasten, 1 Gasleuchter, 1 Teppich usw.
Versteigerungsort: „Gasthaus zum Anker“, daselbst können die Gegenstände jedw.zeit besichtigt werden.
Lokalrichter Paul Georgi.

Für Nahtanstalt d. Erzg. Direktrice gesucht.
wird eine erfahrene, tüchtige, energische, die in der Vorrichtung und Naht aller Sorten Kragen große Erfahrung hat.
Strenge Verschwiegenheit selbstverständlich.
Angebote mit näheren Angaben u. Gehaltsanfr. unter 4941 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Dienstwohnung vorhanden.

Bitte besuchen Sie mich
auch in meinem neuen Geschäft
Carolastrasse 5,
in unmittelbarer Nähe von meinem früheren Geschäft: Ecke Carola- und Ernst-Papststr.
Auer Genussmittel-Halle.
Franziska Müller.

Ich empfehle für das eigene Heim für die Sommerfrische für die Reise
Schlafanzüge für Damen und Herren, auch aus eingesandten Stoffen.
Div. einzelne Muster, solange Vorrat, zu herabgesetzten Preisen.
Aue, Marktgraben 1.
Feinruf 719.
Otto Albrecht,
Pyjama-Spezial-Konfektion.

billigt
Weiße Speisebohnen i. Orig.-E. p. Ztr. M. 1.40.— ausgem. M. 1.60
Brasil. Vollreis i. Orig.-E. p. Ztr. M. 550.— ausgem. M. 5.75
Ba. Erbsenmehl i. Orig.-E. p. Ztr. M. 1.75.— ausgem. M. 2.—
Speise-Linsen i. Orig.-E. p. Ztr. M. 265.— ausgem. M. 2.85
hoch. holl. Kakaó per Pfund M. 18.—
Preise verstehen sich ab Freiburg gegen Nachnahme.

Heilsalbe COMBUSTIN
Aral emulsion für Brandwunden, Flechten, offene Wunden, Aderentzündungen, Frostschäden, Wunde rissige Haut.
Allein-Hersteller: F. Winter, Chem. Fab. Abt. Pharm. Präparate-Fabrik, Berlin.

MAXEBERT AUE
STEMPEL-Spezial-Geschäft
Gravieranstalt
Spezial-Anfertigung von Kleiderstickerei nach eigenen und gegebenen Mustern. Wäschestickerei, Kochstickerei, Malchenbogarbeiten, Tamburierarbeiten, Stäbchenarbeiten, Hoblbaumstempel und Wollstickerei.
Frau Martha Glag, Reichsstraße 38.

Gustav Heide
Landesproduktengroßhandlg.
Freiburg-Unterhof.
Feinruf 665.
Eingige neue **Wäsche- und Tragkörbe** prima Ware, zu verkaufen.
Krauber, Auerhammer 16 H.

Platz-Beretreter
für Nährmittel, Zigaretten und Wajfblau sucht
R. Schult, Nährmittelfabrik Berlin, Burgstraße 27/28.
Verkäuferin sucht sofort od. spät. Stellung in einem hies. Geschäft, ganz gleich welche Branche.
Angebote unter N. Z. 4939 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Haararbeiten
jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wehnerstr. 48 am Werksplatz
Gummiwaren
Mutterkrieken, Frauentropfen, sani-
Frauenartikel
täre
Anfragen erb. Diskr. Dieselnd.
W. Heusinger,
Dresden 108, am Ser 87
Junge, französische
Hasen
zu verkaufen. Reichsstr. 44.
1 Bruthenne
zu verkaufen.
Wehnerstraße 43.

Echt englisch. Zigaretten
Marie Gram, große, volle Zigarette 100 St. 48 Pf.
United-States in Stan. 100 : 47
Chesterfield in Stan. 100 : 58
Deutsche Zigaretten,
gute Marken, von 20 bis 60 Sig
Zigarren — Zigarillos
Stück 50, 60, 100, 150 und 180 Stk.
Goldgelber Zigarettenabak . . . Paket 9.— Mk.
Sonn. Kanchatabak, beliebte Sort., wieder vorrätig.
Zigarren- und Zigarettenhaus
Hermann Lingen, Aue
1. Erggeb., Bahnhofstraße 27 a.

Billige Schokolade!
1 Pfd. N. Schmelz-Bruch-Schokolade für nur 5.— Mk.
Kaufen Sie in der Schokoladenfabrik-Niederlage von
Schaller & Co., Aue i. E.,
Bahnhofstraße 27, im Hotel Kaufmann.
Blusin reinigt wie neu, Blusenstoffe, Handarbeiten.
Patentamt. gesch. — Für Deutschland Nr. 180800. — Gebrauchs-anweisung wird beigegeben. — Päckchen Mk. 1.—
Fa. Marka Lange, Aue, Markt 7.

Erdal Schuhputz
Der Kenner spricht, wie angenehm putzt sich der Schuh mit Erdalcreme.
schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz